

lassen. Für die Neukodifizierung des Strafrechts drückt v. Weber den Wunsch aus, man möge eine Einheitskodifikation vornehmen unter Ausschaltung der Nebengesetze einzelner Fachgebiete.

Hier dürfte zum Besten einer wahren deutschen Neugeburt, bei der vor allem auch das Recht auf schöpferische Weise mitwirken muß, hingewiesen werden auf den naturgemäßen und deshalb von der katholischen Kirche dringend gewünschten berufständischen Aufbau der Gesellschaft, der den einzelnen Berufsgruppen von selbst auch auf dem Strafgebiete eine wohltätige Autonomie zubilligen würde. Darüber soll allerdings eine einheitliche staatliche Rahmenkodifikation wachen. Alle Kodifikation aber — hierin kann man von hochstehenden ausländischen Rechtsverfassungen vieles lernen — soll nicht überschätzt werden. Die beste Reform auf allen Gebieten ist die naturgemäße und dem christlichen Geiste entsprechende Gesellschaftsverfassung.

J. Gemmel S. J.

THOMAS VON AQUIN. Persönlichkeit und Gedankenwelt. Eine Einführung von M. Grabmann. 7. Aufl. (231 S.) München 1946, J. Kösel. Geb. Mk. 5.50.

Das Büchlein bedarf keiner Empfehlung mehr. Schon die Auflageziffer beweist, wie sehr es seinen Zweck, in die Gedankenwelt des heiligen Thomas einzuführen, verwirklicht hat. Der Verfasser schöpft aus dem reichen Schatz seiner Kenntnis der Geschichte der Scholastik; er gehört auf diesem Gebiet zu den führenden Forschern unserer Zeit. Ein erster Teil berichtet über Leben und Persönlichkeit des Aquinaten. Der zweite Teil stellt in klarer und übersichtlicher Weise die Hauptpunkte seiner Philosophie und Theologie dar und schließt mit Winken für das wissenschaftliche Verständnis des heiligen Thomas. Ein gut ausgewähltes Literaturverzeichnis macht den Leser mit den Werkzeugen für ein weiteres Studium bekannt. Der Verlag hat dem Büchlein eine für die heutige Zeit schönes Gewand mit auf den Weg gegeben. A. Brunner S. J.

THOMAS VON AQUIN. Ordnung und Geheimnis. Brevier der Weltweisheit. Zusammengestellt von J. Pieper. (135 S.) München 1946, J. Kösel (Hegner-Bücherei) geb. Mk. 4.80.

Pieper bietet hier kurze Texte aus den Werken des hl. Thomas über die Ordnung des Alls, das Wesen des Menschen, über Gut

und Bös, über Gnade und Tugend und schließlich über Gott und sein Wesen. Die vortrefflich verdeutschten Stellen geben Leitsätze zum Nachsinnen über diese lebenswichtigen Themen.

A. Brunner S. J.

BILD UND GLEICHNIS des dreifaltigen Gottes in einigen Geschöpfen. Von Hans Hilger. (104 S.) Freiburg i.Br. 1947, Herder. Geh. Mk. 2.20.

Schon in seiner „Kleinen Lehre von Gottes Welt“ hat der Verfasser begonnen, die Dinge mit gläubigen Augen sehen zu lehren. „Bild und Gleichnis“ führt das gleiche Thema weiter, aber nicht mehr wie dort nur für jugendliche Leser. Das Büchlein geht den Spuren des dreifaltigen Gottes in einigen Geschöpfen nach. An einheimischen Gewächsen, wie der Seerose, dem Nußbaum, dem Wacholder und der Königskerze, führt Hilger mit der Ehrfurcht und Liebe des Naturfreundes an das Geheimnis der Schöpfung heran und weckt eine Ahnung von den tiefen Beziehungen, die zwischen Schöpfer und Geschöpf obwalten. Dabei kommt viel versunkener Reichtum aus dem Brauchtum unserer Vorfahren ans Licht. Wie innig durchdringen sich bei ihnen Glaube und Leben, wie arm nimmt sich dagegen unser technisiertes und laisertes Denken aus! Doch was hilft alles Klagen über die moderne Verflachung; es gilt das kindhafte, ehrfürchtige und symbolmächtige Schauen neu zu entdecken. Es ist die Tat des Büchleins, daß es dazu anleitet. An seiner Hand wird unser Sehen wieder fromm.

F. Hillig S. J.

WEGE IN DIE GEGENWART. Das Erbe von gestern die Aufgabe von morgen. Von Prof. Dr. Eduard Stakemeier. 8° (254 S.) Paderborn 1946, Schöningh. Geb. M. 5,80.

Eine lockere Folge von 9 Kapiteln — die meisten wurden ursprünglich als Vorträge für einen Kreis von geistig Interessierten aus allen Ständen entworfen — behandelt die Themen: Das Problem des technischen Zeitalters. Der Vorrang des Geistes als Grundlage der Kultur des Abendlandes, Recht und Gerechtigkeit im Leben der Völker, Um Freiheit und Menschenwürde, Der Gottesglaube als politisches Problem, Die Überwindung des Krieges, Der Friede als Ruhe in der Ordnung, Gott der Herr der Geschichte, Entscheidung für Christus.

Jede Gegenwart lebt aus der Bindung an die Vergangenheit und mit der Ausrichtung in die Zukunft. Der Verfasser zeigt die Auf-